

Landschaftspflegeverband Rügen e.V.

Newsletter



Abb.1 Vorher versumpft, verschilft, der Teichboden stark belastet - jetzt ein Idyll: klares Wasser und erste Fische im Dorfteich in Wiek

„Deswegen freut es mich, dass es hier nicht nur besser, sondern vorbildlich gelaufen ist“

Dr. B. Liebelt, LK VR, FG „Umweltschutz“ zum Umgang des LPV mit Schwermetallen belastetem Aushub bei der Renaturierung von Dorfteichen

Unsere Themen zum Jahreswechsel:

Kleine Teiche – große Welle: Von engagierter Jugend bis Giftschlamm

Saiser Bach: Beste Wasserqualität seit Jahrzehnten

Ossen: Minister Backhaus wird aktiv

Gemeinsam für Rügen

Unser Auftrag, Natur- und Landschaftsschutz und Tourismus zu befördern, bescherte uns ein ereignisreiches Jahr. Unser jüngstes Projekt „Inselbiotope“ – die Renaturierung von Dorfteichen – verläuft sehr erfolgreich, die Umsetzung auch unter schwierigen Rahmenbedingungen wurde ausdrücklich von den Behörden gelobt. Am Saiser Bach zeigen die Maßnahmen Wirkung, unser Panorama-Wanderweg wird deutschlandweit empfohlen, der Waldumbau in der Granitz entwickelt sich gut.

Herausforderungen gab es im Zusammenhang mit der Beweidung des Ossens: Die Störfeuer gegen den LPV und befasste Behörden gipfelten in persönlichen Strafanzeigen gegen Bürgermeister und Behördenvertreter wegen angeblicher Korruption. Gefolgt von einer Zivilklage wegen einer Jagdpachtvergabe. All dies lief - wie zu erwarten - ins Leere.

Das Jahr 2023 begann mit einem Fischsterben, das auch den Ossen betraf. Wir haben umgehend alles unternommen, um bei der Aufklärung zu unterstützen.

Wir starten somit zuversichtlich in das neue Jahr und wünschen Ihnen dies ebenfalls für Ihr Tun im Privaten und in Ihrem kommunalen Wirkungskreis.

Ihr Sebastian Koesling im Namen des gesamten Vorstandes

Kleine Teiche- große Welle

Großes Medienecho für kleine Dorfteiche

Nicht nur in regionalen Tages- und Wochenzeitungen fand die Renaturierung von Rügener Dorfteichen ein großes Echo: dem NDR war das Projekt zur Schaffung eines Biotopverbundes kürzlich einen Beitrag wert und Interviews mit der



Bürgermeisterin von Gingst, Gerlinde Bieker und Vreni Zimmermann vom LPV. So können Sie es sich anhören: Per nebenstehendem QR-Code oder

per <https://www.ndr.de/radiomv/Bundesprojekt-hilft-bei-Renaturierung-von-Dorfteichen,audio1296894.html>

Die Jugend engagiert sich

In Trent und Patzig tat sich viel im Umfeld der Dorfteiche: Die Jugend half beim Pflanzen heimischer Gehölze und Obstbäume.



Abb.2 Mit großem Eifer dabei: die Kleinsten in Trent

Während sich in Gingst die Kleinsten mit Eifer ins Geschehen und den Matsch warfen, traten in Patzig Jugendliche der „Rügenwind“ Schule zum Arbeitseinsatz an. Auch hier war das Engagement groß. Wir haben deshalb die mit dem Thema betraute Lehrerin, Frau Annett Fischer, um einen kleinen Beitrag gebeten:

„Eine Streuobstwiese für Patzig“

Über Wochen wurde hinter unserer Schule wiederholt gebaggert und gegraben. Was passiert da nur? Wird es ein kleiner Park? Dann kam die Antwort: Im Auftrag des Landschaftspflegeverbandes Rügen (LPV) lud Herr Wolf, Inhaber der Rügen Baumschule, die Berufsbildungsstufe und die Klasse der

„Leuchttürme“ ein, dabei zu helfen, hinter dem Schulgelände eine Streuobstwiese anzupflanzen.



Abb. 3 In Patzig wurden die Bäume weihnachtlich geschmückt

Am 29.11.2022 packten 22 Schülerinnen und Schüler tatkräftig mit an. Es mussten Löcher gegraben, Säcke voll Erde geschleppt, Bäume festgehalten und begradigt, festangedrückt und angegossen werden. Wie gepflanzt wird und was genau eine Streuobstwiese ist, durften die Jugendlichen erfahren. Verschiedene Obstbäume und Beerensträucher haben hinter unserer Schule ein neues zu Hause gefunden und dürfen durch die Kinder der Schule gepflegt und später auch abgeerntet werden. Wir sagen herzlichen Dank an die Projektleiterin beim LPV, Frau Zimmermann, und Herrn Wolf für die tolle Pflanzaktion.

Trotz hoher Belastung am Gewässergrund: Von Dorfteichen geht keine akute Gefährdung aus

Der OZ war es eine Schlagzeile wert: in Samtens, Schwarbe und Wiek war der Aushub aus den zu renaturierenden Kleingewässern u.a. deutlich mit Arsen belastet. So stark, dass er als Gefahrgut eingestuft und kostenintensiv zu entsorgen war.

Nach Rücksprache mit der Naturschutzbehörde geht jedoch i.d.R. von den Teichen keine akute Gefährdung aus: Zu fest seien die sehr schwer wasserlöslichen Schadstoffe in den zumeist tonig-lehmigen Teichböden gebunden, so Dr. Bernd Liebelt, Fachgebietsleiter Umwelt im Landkreis. Gleichwohl sei aber eine Sanierung wichtig. Häufig unterblieb dies leider, weil die hohen Entsorgungskosten nicht darstellbar sind. „Deswegen freut es mich, dass es hier nicht nur besser, sondern vorbildlich gelaufen ist“, so

Liebelt. Ein Lob, auf das wir und unsere Projektpartner stolz sein dürfen.

Woher stammt die hohe Arsen-Belastung?

Zunächst: Arsen ist ein chemisches Element, ein toxisches Halbmetall, das sich natürlicherweise in der Erdkruste befindet. Die Konzentration in Böden ist regional unterschiedlich und hängt von der jeweiligen geologischen Beschaffenheit ab.

„Die hohe Belastung mit Schadstoffen des Teiches in Schwarbe hat uns schon geschockt. Sanierung und Umgestaltung des Teiches sind für Natur und Tourismus ein großer Gewinn. Das hätten wir als Gemeinde finanziell nicht zu leisten vermocht“.

Jutta Sill, Bürgermeisterin von Altenkirchen

Durch Bergbau und Industrie wird zudem Arsen freigesetzt. Auch von Landwirtschaft und Siedlungen gehen seit Jahrhunderten Belastungen aus, die sich besonders in tonig-lehmigen Teichböden sukzessive durch Einschwemmung einlagern: Durch das Verbrennen von Holz und Kohle gelangt Arsen in geringen Mengen in die Luft und über Aschen in die Böden. Aber auch aus Holzschutzmitteln, Rattengift, Düngung, Pestiziden gelangte es über einen sehr langen Zeitraum in die Umwelt. Erst seit Mitte der 1970er ist der Arsengehalt von Produkten reglementiert – mit zunächst unterschiedlichen Wertgrenzen in Ost- und West.

Saiser Bach: Beste Wasserqualität seit Jahrzehnten

Torsten Schulze vom Wasser- und Bodenverband Rügen und stellvertretender Bürgermeister von Lietzow ist begeistert: „Ich bin nun seit 20 Jahren dabei – und das erste Mal kann man im Saiser Bach den Grund sehen – so klar ist das Wasser jetzt!“

Dies ist das Ergebnis eines aus vielen Einzelmaßnahmen bestehenden Pilotprojektes: Stemmtor an der Mündung gegen den Zulauf von salzigem Boddenwasser bei steigenden Wasserständen. Eine Grundschwelle weiter oben im Bach zur Verringerung der Wasserstandsschwankungen in den Wostevitzer Teichen. Eine Reuse, um im Bedarfsfall das massenhafte Aufsteigen der Brassen zu den Wostevitzer Teichen zu verhindern. Die Erneuerung der Brücke (Bodden-Panorama-Weg) um Fischen und anderen Bachbewohnern einen barrierefreien Wasserdurchfluss zu bieten sowie die Hegebefischung im großen Wostevitzer Teich, um die Überpopulation an Brassen zu mindern: zusammen führte es zu beeindruckenden Ergebnissen.

Dem Maßnahmenpaket vorausgegangen sind intensive Planung und Genehmigungsverfahren. Ein enges Monitoring der einzelnen Maßnahmen zum Zwecke der Optimierung führte zu Nachjustierungen. Insgesamt hoch erfolgreich: Das große, alljährliche sommerliche Fischsterben ist somit hoffentlich Vergangenheit.

In der Diskussion ist jetzt eine weitere Erhöhung der Grundschwelle, die auch stärkere Wasserstandsschwankungen ausgleichen würde. Berechnungen zufolge würde diese Maßnahme nicht zu unerwünschten Überflutungen führen- und es käme zudem dem Moorschutz stark zugute. Hier hat jedoch nicht nur die Untere Wasserbehörde ihr Sagen, sondern auch das StALU: der bestehende Fördermittelbescheid fordert die Durchgängigkeit von den Teichen bis zur Mündung. Diese wäre eingeschränkt. Mit den Behörden steht man derzeit dazu in einem sehr konstruktiven Austausch.



Abb. 4 Saiser Bach im Sommer: Fragiles Idyll

Beweidung: Minister Backhaus klinkt sich ein

In der Angelegenheit der durch die Gemeinde Buschvitz vehement bekämpften extensiven Dauerbeweidung der Feuchtwiesen im Ossen besteht jetzt Hoffnung auf Bewegung. Minister Backhaus hat sich bereit erklärt, in dieser Sache einen persönlichen Vermittlungsversuch zu starten. Eigentlich geplant für den 2.12.2022 musste Schwerin aus terminlichen Gründen kurzfristig absagen. Beide Parteien, LPV und Buschvitz, hoffen auf einen baldigen neuen Termin.

Die Beweidung von Feuchtwiesen im Rahmen einer Wiedervernässung von Mooren ist nach derzeitigem Stand der Wissenschaft und den Erfahrungen aus der geübten Praxis das Mittel der Wahl, um die Biodiversität auf solchen Flächen nachhaltig zu entwickeln und zu stärken.

Im Falle der Ossen-Niederung war auch erklärtes - vom StALU gefördertes und von der Gemeinde Buschvitz bis 2019 aktiv unterstütztes - Projektziel, eine regionale, ökologische Produktion, Verarbeitung und Vermarktung von Rindfleisch zu stärken. Die naturschutzfachlich orientierte, restriktive Mahd – mit dem Ergebnis minderwertigen Heus - wäre ökologisch und ökonomisch deutlich weniger sinnvoll als die direkte, artgerechte ganzjährige Weidemast auf diesen Flächen: Hier steht die ganze Bandbreite hochwertigen Aufwuchses zur Verfügung.

Jagdvergabe im Ossen rechtens

Die Hochwildjagd in einem eingezäunten Schutzgebiet birgt besondere Herausforderungen hinsichtlich des Wildtiermanagements. Der potenzielle Pächter ist damit ein wichtiger Projektpartner des Wiedervernässungs- und Beweidungsprojektes. Aus diesem Grund hatte sich der LPV bei der Neuausschreibung der Jagd in der westlichen Ossen-Niederung für das Zuschlagskriterium „Wildtiermanagementkonzept“ entschieden.

Den Zuschlag erhielt die Bietergemeinschaft Nießen/Dr. Sehl-Ewert. Sie überzeugten nicht nur mit einem exzellenten Wildtiermanagementkonzept: zugesagt wird zudem eine wissenschaftliche Begleitung der Bejagung in Bezug auf die Wechselwirkung zwischen Wild- und

Nutztieren hinsichtlich antibiotikaresistenter Bakterien und Keime u.a. sogenannter ESBL E. coli.

Den zugrundeliegenden Beschluss hatte die Gemeinde Buschvitz gerichtlich angefochten: der Vorstand des LPV hätte mit dem Verzicht auf das maximale Gebot seine Kompetenzen überschritten. Dem folgte das Gericht nicht. Die Gemeinde Buschvitz hat bis Ende Januar 2023 die Möglichkeit, in Berufung zu gehen.



Abb. 5 Vogelperspektive- Übergang Land und Wasser: Ein Paradies für Wildtiere nord-östlich des ehemaligen Schöpfwerkes am Ossen

Wiederaufforstung nach Vernässung – wer trägt die Verpflichtung?

Durch die Wiedervernässung der Ossenniederung starben erwartungsgemäß ca. 25 ha des dortigen Waldes ab. Wenn dieser sich nicht auf natürlichem Wege an anderer Stelle regeneriert, müssen Maßnahmen zur Wiederaufforstung ergriffen werden. Zuständig ist – wenn nicht im Rahmen der Maßnahme direkt eine anderweitige vertragliche Vereinbarung getroffen wird – der Vorhabenträger. In diesem Falle die Gemeinde Buschvitz. Ein solcher Vertrag wurde damals verabsäumt – und kann rechtlich nicht nachträglich geschlossen werden. Eine Kostenübernahme durch den LPV wäre jetzt möglicherweise einer rechtlich unzulässigen Sonderzuwendung aus Vereinsvermögen an die Mitgliedsgemeinde. Die Herausforderung ist jetzt, hier gemeinsam eine Lösung zu finden.

Impressum

Landschaftspflegeverband Rügen e.V

Industriestraße 7, 18528 Bergen, Tel. 03838 404512
Vorsitzender: Sebastian Koesling poststelle@lpv-ruegen.de
Amtsgericht Stralsund VR 2394, Steuernummer:
082/141/10394 Finanzamt Stralsund
VISDP: Sebastian Koesling